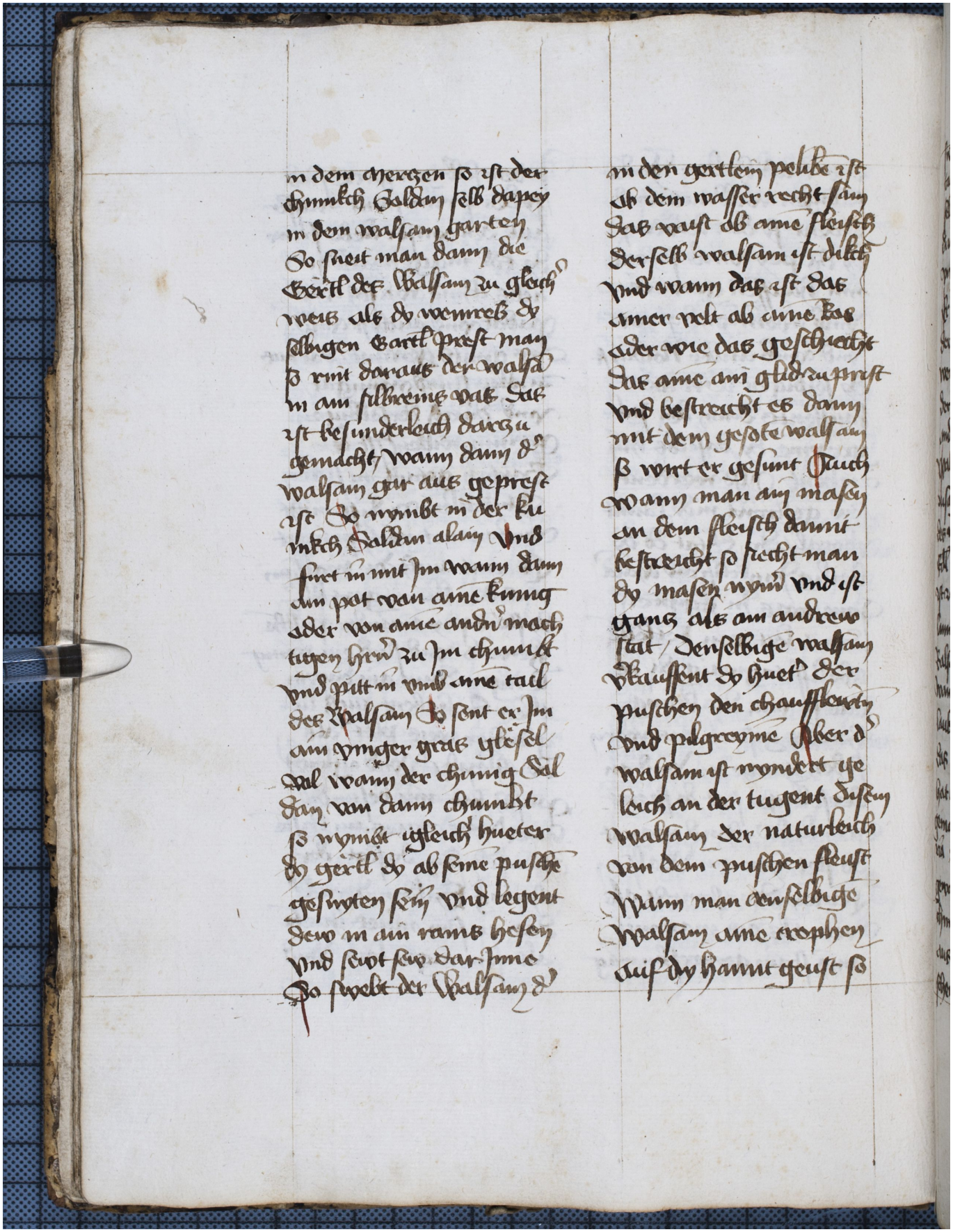
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=32453
Copyright: Schlierbach, Zisterzienserkloster



in dem cherczen so ist der
chunnich Galdan selb dapey
in den walsam garten
So sneit man dann die
Gertl der Walsam zu gleich
weis als do wennreb do
selbigen Gartl prest man
so rint daraus der walsa
m an silbreins vas Das
ist besunderleich darczu
gemacht, Wann dann d'
Walsam gar aus gepresst
ist So wynbt in der ku
nnich Galdan alain Vnd
fuet in mit im wann dann
ain pot van ainc kunig
oder von ainc andn mach
tigen herr zu im chunnt
vnd putt in vmb ainc tail
des Walsam So sent er im
ain vnger grais ylesel
val wann der chunig Gal
dan van dann chunnt
so wynnt ytzlich hueter
do gertl do ab seine pusche
geswyten sein vnd legent
dew in ain rains hesen
vnd seut sew dar inne
So swebt der Walsam d'

in den gartlen pelibe ist
ab dem wasser recht sam
das vaust ab ainc flesch
derselb walsam ist dikch
vnd wann das ist das
ainer velt ab ainc kas
oder wie das geschrecht
das ainc ain glid zu prust
vnd bestreicht es dann
mit dem gesalbte walsam
so wirt er gesunt Auch
wann man ain masen
an dem flesch dann
bestreicht so sticht man
do masen nyder vnd ist
ganz als an andrew
stat Denselbige walsam
vkaussent do huet der
puschen den chaufflewt
vnd palgreyme Aber d'
walsam ist wondert ye
leich an der tugent dises
walsam der naturleich
von dem puschen fleust
Wann man denselbige
Walsam ainc krophen
auf dy hannt geust so